

Mit Flaschenzug, Teppich und Muskelkraft

In seiner Gärtnerei pflanzte Ulrich Haage Anfang September zwei meterhohe Kakteen um, es war vor allem ein Testlauf für die Buga



Foto: Friederike Huff

Als der *Pachycereus pringlei* langsam zur Seite kippt, muss bei Ulrich Haage und seinen Kollegen jeder Handgriff sitzen. In Teppich und Luftpolsterfolie verpackt gleitet der Kaktus langsam in die Arme der Gärtner und landet sich auf der bereitgestellten Palette – Nummer eins ist geschafft.

Bei Kakteen Haage in der Blumenstraße wurde gestern „umgepflanzt“. Zwei meterhohe Kakteen mussten ihren Standort wechseln, die Decke des Gewächshauses war nicht mehr hoch genug. Selbst für die Gärtner war das kein alltägliches Geschäft.

Den „*Pachycereus pringlei*“ haben sie samt Wurzeln ausgegraben und umgepflanzt, beim „*Trichocereus pocco*“, nur einen Trieb abgesägt. Weiterleben können alle „Kaktusteile“, denn die Wurzeln der Pflanzen bilden sich immer wieder neu.

Vor dem „Umzug“ mussten beide Kakteen vorbereitet werden. „Das war die eigentliche Arbeit“, meint Chef Ulrich Haage. Aufwendig haben sie die Pflanzen mit Teppich, Luftpolsterfolie und Holzbalken verpackt, mit einem ausgeklügelten System aus Spanngurten und Flaschenzügen konnten die Männer die Pflanzen heben. Da sie literweise Wasser für trockene Wüstentage speichern, wiegen sie mehrere hundert Kilo – da war Muskelkraft gefragt.

Den „Masterplan“ für das Umpflanzen hatte Haage nicht, „es gibt immer wieder Überraschungen, wir hätten beispielsweise mit mehr Wurzeln gerechnet“, meint er. Das Wissen über die Kakteenzucht hat sich die Familie in jahrhundertelanger Tradition angeeignet. Die 1635 gegründete Gärtnerei ist heute die älteste Kakteenzucht der Welt – Kakteenkäufer aus allen Teilen der Welt inklusive. Ein Testlauf für die Buga war das Umpflanzen aus Sicht der Ega-Gärtner, die Haage bei seiner Arbeit über die Schulter schauten. In zwei Jahren sollen auch die Kakteen auf der Ega umziehen – vom Pflanzenschauhaus in die neue Klimazonenwelt „Danakil“. Ulrich Haage unterstützt die Ega dabei, schon jetzt wird an einem „Umzugsplan“ getüftelt. „Bei uns wird es noch komplizierter, weil die Kakteen dichter stehen und alles enger ist“, erklärt Ega-Gärtner Christoph Knappe. Er ist trotzdem optimistisch, dass 2019 mit Haages Hilfe alle Ega-Kakteen unversehrt umziehen können. Der „*Pachycereus pringlei*“ zieht nun erstmal in eines der 14 anderen Gewächshäuser der Gärtnerei. Wenn er in fünf Jahren auch dort die Decke berührt, wird er verkauft – 3000 bis 5000 Euro zahlen Liebhaber für das Prachtexemplar. Vielleicht findet sich für den Kaktus 2019 aber auch ein Platz im neuen „Danakil“ auf der Ega, Ulrich Haage würde das freuen.

Autorin: Friederike Huff / 03.09.17 Thüringer Allgemeine